

Transsubstantiation

Zur Naturphilosophie der eucharistischen Wandlung

Von Rudolf Hilfer, Stuttgart

Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. gewidmet

Zusammenfassung

Brot und Wein sind materielle Dinge. Normale Materie besteht aus Atomkernen, Elektronen und Photonen. Volumetrisch überwiegen die Photonen. Photonen sind quantisiertes Licht. Die Formulierung der physikalischen Gesetze, denen quantisiertes Licht gehorcht, erfordert Vektorräume mit unendlich vielen Richtungen. Die Formulierung der physikalischen Wirklichkeit von Brot und Wein ist insofern recht abstrakt. Diese Abstraktheit der physikalischen Wirklichkeit normaler Materie gestattet es jedem Christgläubigen mit dem Verstand und ohne Widerspruch zur Physik anzunehmen, daß in der eucharistischen Wandlung ein übernatürlicher Übergang von unsichtbarem natürlichem Licht zu ebenso unsichtbarem übernatürlichem (göttlichem) Licht stattfindet.

1 Problemstellung

Alle Leugner der eucharistischen Wandlung sind gewiss, daß sich durch die Worte, die der Priester stellvertretend für Christus spricht, weder an der Hostie noch am Wein irgendetwas verändert. Doch woher nehmen christgläubige Leugner ihre Gewissheit?

Moderne Theologen verlegen das immaterielle Geschehen manchmal von der übernatürlichen Ebene der Wesenswandlung auf die natürliche Ebene der Bedeutungswandlung, wenn sie von »*Transsignifikation*« sprechen und meinen, daß sich in der Wandlung nur die Bedeutung der eucharistischen Gestalten verändert. Aber auch Vertreter der Rechtgläubigkeit [7] tun sich bisweilen schwer mit der Wirklichkeit der Transsubstantiation, wenn sie Wirklichkeit personal deuten [7, 11] und in ihr ein »*in sich geeintes Selbstverhältnis, das im Personsein zum Ausdruck kommt,*« [7, S. 641] sehen, also eine Wirklichkeit »*von wesentlicher anderer Art*« [9, S.347]. In einem kürzlich publizierten Aufsatz [12] wird vorgeschlagen, Transsubstantiation durch den Begriff »*Substantiation*« zu ersetzen. Obwohl Spaemann an der Übernatürlichkeit der Wandlung festhält sieht er im Begriff Transsubstantiation eine irrige philosophische Voraussetzung oder Annahme. Recht betrachtet sei das Brot gar keine Substanz, meint er, zumindest keine primäre wie beispielsweise ein Lebewesen. »*Es gibt keine Brotsbstanz, die in die Substanz des Leibes Christi gewandelt werden könnte, und keinen Vorgang, den wir Transsubstantiation nennen könnten*« schreibt